

Titel	Das Opfer als Deutungskategorie in der heutigen Erinnerungskultur - Deutschland, Österreich, Ungarn - ein Vergleich
Typ	Fachseminar Geschichte
Veranstalter	Dr. László Levente Balogh
Zeit	18. Januar 2018: 13-18 Uhr 19. Januar 2018: 9-18 Uhr
Ort	HS 6
Sprechstunde	

Inhalt und Ziele

Kursbeschreibung: Es wäre wahrscheinlich unmöglich, alle Ursachen zu erschließen und Bedingungen zu beschreiben, warum das Phänomen des Opfers in den letzten Jahren in den Mittelpunkt des Interesses der Geistes- und Sozialwissenschaften geraten ist. Dank der kulturwissenschaftlichen Wende wurde der Begriff trotz all seiner Widersprüchlichkeit zum Grundbegriff der Analyse verschiedener historischer Phänomene. Seine weite Verbreitung und seine semantische Erweiterung wurden nicht einmal dadurch gemindert, dass der Begriff des Opfers unterschiedliche Deutungen miteinander verknüpft und begrifflich vereinigt, die auf ausdrücklich gegensätzliche Prozesse hinweisen. Infolge des mannigfaltigen Verständnisses und des konfliktgeladenen Charakters des Begriffs wurde er immer unschärfer und schwieriger zu fassen. Dieser Prozess hat sich allerdings nicht zufällig vollzogen, sondern ist einer – zumindest im Rückblick – gut wahrnehmbaren Bedeutungsverschiebung vorausgegangen, die sich einerseits innerhalb des Begriffs, andererseits in seinem moralischen Umfeld abgespielt hat. Der ursprünglich aktive Charakter des Begriffs verblasste und passive Merkmale traten in den Vordergrund. Diese Perspektive hat damit eine neue Identifizierungsmöglichkeit eröffnet, bei der die differenten Deutungsmöglichkeiten des Opferbegriffs im Hintergrund stehen. Der Status des Opfers ist in der Öffentlichkeit – besonders durch die Verbreitung der Erinnerungskultur – in politischer und moralischer Hinsicht zu einem absoluten Maßstab geworden, wenngleich sich dahinter oft nur ein Anspruch auf Aufmerksamkeit und eine Sehnsucht nach allgemeiner Anerkennung verbirgt. Im Laufe des Seminars analysieren und vergleichen wir vorhandene Beispiele aus Deutschland, Österreich und Ungarn.

Themen und Literatur

Thema	Literatur
<p>Das ausführliche Programm wird nach Absprache mit den DoktorandInnen bekannt gegeben.</p>	<p>Einführende Literatur</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Herfried Münkler / Karsten Fischer, »Nothing to kill or die for ...« Überlegungen zu einer politischen Theorie des Opfers, in: Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft 28/3 (2000), 343-362. http://www.gsi.uni-muenchen.de/lehreinheiten/lis_pt2/dokumente/nothing_to_kill_die.pdf 2. Rainer Paris, Ohnmacht als Pression. Über Opferrethorik, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 58/9-10 (2004), 914-923. http://www.dijg.de/analysen-zeitgeist/rainer-paris-ohnmacht-pression/ 3. Martin Sabrow, Heroismus und Viktimismus. Überlegungen zum Deutschen Opferdiskurs in historische Perspektive, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien (15.) 43/44. (2008) 7–20. https://zzf-potsdam.de/sites/default/files/publikation/Bulletin/bulletin_43_44_sabrow_heroismus_viktimismus.pdf 4. Daniele Giglioli, Die Opferfalle. Wie die Vergangenheit die Zukunft

fesselt, Berlin, 2015, 7-47.

5. Jean-Michel Chaumont, Die Konkurrenz der Opfer. Genozid, Identität und Anerkennung, Lüneburg, 2001, 287-317.

Deutschland

1. Samuel Salzborn, Opfer, Tabu, Kollektivschuld. Über Motive deutscher Obsession, in: Klundt–Salzborn–Schwietring–Wiegel (Hg.): Erinnern, verdrängen, vergessen. Geschichtspolitische Wege ins 21. Jahrhundert. Giessen, 2003. 17–41
<http://www.salzborn.de/txt/nbkk-bd1.pdf> (2016.01.15.)
2. Jürgen Danyel, Deutscher Opferdiskurs und europäische Erinnerung. Die Debatte um das „Zentrum gegen Vertreibungen“. Zeitgeschichte-online, Thema: Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung (Hg.) von Jürgen Danyel, Januar 2004.
<http://www.zeitgeschichte-online.de/md=Debatte-Vertreibung-Danyel>
3. Ein Volk von Opfern? Die neue Debatte um den Bombenkrieg 1940 – 1945, Lothar Kettenacker (Hg.) Berlin, 2003

Österreich

1. Heidemarie Uhl, Konkurrierenden Vergangenheiten. Offizielle Narrationen, „Gegenerzählungen“ und Leerstellen des „österreichischen Gedächtnisses“ in der Zweiten Republik, in: Moritz Csáky–Klaus Zeyringer (Hg.): Inszenierungen des kollektiven Gedächtnisses. Eigenbilder, Fremdbilder. Wien–Innsbruck, 2002. 220–235
oder
Heidemarie Uhl, Schuldgedächtnis und Erinnerungsbegehren. Thesen zur europäischen Erinnerungskultur. Transit. Europäische Revue, 2009/35. 6–22
2. Barbara Serloth, Von Opfern, Tätern und jenen dazwischen. Wie Antisemitismus die Zweite Republik mitbegründete. Wien, 2016. 78-97; 107-116
3. Ruth Wodak–Peter Nowak–Johann Pelinka–Helmut Gruber–Rudolf DeCilla– Richard Mitten: Die „Kampagne“ und die Kampagne mit der „Kampagne“ – Die „Waldheim-Affäre“ in: „Wir sind alle unschuldige Täter!“ Diskurshistorische Studien Zum Nachkriegsantisemitismus. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1990. 59–120.

Ungarn

1. Balogh László Levente, Das Opfer als Deutungs- und Erinnerungsmuster in der ungarischen Erinnerungskultur von dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, in: Sándor Fazakas - Georg Plasger (Hg.) Geschichte Erinnern als Auftrag der Versöhnung: Theologische Reflexionen über Schuld und Vergebung,

Bewertung

Prüfungsform: Mündliche Präsentationen über die Themen des Seminars in Form von Referat oder Koreferat (Dauer: je 20 Minuten). Die Literatur zum Seminar wird an alle TeilnehmerInnen zur Vorbereitung weitergeleitet und die Themen werden dementsprechend verteilt.